

September 2007

16. Jahrgang
Heft 4/2007

Inhalt

Schöne neue Zahnarztwelt	S. 1
Mitgliederversammlung verabschiedet Geschäftsstellenleiterin	S. 2
Vorgestellt: Gabriele Sotscheck	S. 3
Kongressreise	S. 3
Impressum	S. 4

Schöne neue Zahnarztwelt?! Die Gefahr von Selektivverträgen

Die letzte Gesundheitsreform und die darin implementierten Gesetzesänderungen (Wettbewerbsstärkungsgesetz – WSG und Vertragsarztrechtsänderungsgesetz – VändG) haben seit Anfang des Jahres 2007 für eine erheblich veränderte Vertragswelt und eine größere Vielfalt bei den möglichen zahnärztlichen Praxisformen gesorgt.

Nicht alles, was die Gesetze an Veränderungen mit sich bringen, sollte von vornherein verdammt werden, sind hier doch auch einige Liberalisierungen wieder zu finden, die gleichfalls auf dem Forderungskatalog der Zahnärzteschaft standen (z.Bsp. Wegfall der Bedarfsplanung, Liberalisierung der Praxisformen) – und wer mehr Freiheit will, sollte hinterher auch nicht über verstärkten Wettbewerb in seiner eigenen Umgebung jammern.

Vor dem Wettbewerb auf kollegialer Basis mit dem Zahnarzt von nebenan, den Ablegern von möglicherweise entstehenden Zahnarztketten a´la McZahn oder auch dem polnischen Kollegen von jenseits der Grenze braucht uns auch nicht bange zu sein. Hier wird sich (wie übrigens auch bisher) Qualität, gepaart mit wirtschaftlicher Effektivität durchsetzen – auch in der Einzelpraxis – davon bin ich überzeugt.

Was uns jedoch Sorgen bereiten sollte, ist das wachsende Angebot an Selektivverträgen nach § 73 c SGB V bzw. der Aufruf zur Teilnahme an integrierten Versorgungsformen. Mit diesen „Angeboten“ versuchen die Krankenkassen die Kollektivverträge mit den KZV´en zu umgehen und locken mit teilweise auf den ersten Blick durchaus attraktiven Konditionen. Doch wenn man die Verträge genauer analysiert bzw. sich die Gesamtsituation in der GKV anschaut, muss man skeptisch werden, ob die versprochenen Vorteile nicht eine erhebliche Abhängigkeit des einzelnen Zahnarztes bzw. der beteiligten Zahnarztgruppe von den Krankenkassen mit sich bringen, die so wohl kaum gewollt sein kann!

In die GKV fließt durch die neuen Vertragsstrukturen kein Cent mehr Geld – das

Gesamtbudget, welches für die vertragszahnärztliche Versorgung zur Verfügung steht, bleibt also quasi erhalten. Mehrhonorare für z.Bsp. längere Gewährleistungszeiten müssen an anderer Stelle eingespart werden, werden also vom Honorar der anderen Kollegen kommen müssen. Nun könnte man ja sagen: „Das ist eben der neue Wettbewerb – jeder muss sich dort positionieren, wo er die vermeintlich besten Konditionen erhält.“ Was aber passiert, wenn man erst einmal in den Vertragsstrukturen gebunden ist und die Krankenkassen in der neuen Vertragsrunde zum Vertragsende die Daumenzwingen anziehen? Ist dann der einzelne Kollege gewappnet, sich mit den juristisch bewanderten Vertragsabteilungen der Krankenkassen auseinander zu setzen? Ich denke, die große Mehrheit nicht.

Es gilt, einer drohenden Zersplitterung der zahnärztlichen Kollegenschaft durch diese Selektivverträge entgegenzuwirken. Wenn schon Selektivverträge in Betracht gezogen werden, dann nach meiner Ansicht nur in dem Sinne, dass sie allen Zahnärzten offen stehen und durch die KZV oder durch KZV-Service-Gesellschaften, wie sie durch das WSG jetzt möglich sind, vertraglich geregelt werden sollten. Die KZV´en sind in den 30´er Jahren des vorigen Jahrhunderts nach längerem Kampf der Zahnärzteschaft nicht gegründet worden, um sich staatlich gängeln zu lassen, wie einige Kollegen meinen, sondern um den kündbaren privatrechtlichen Einzelvertrag zwischen dem einzelnen Zahnarzt und der Krankenkasse durch einen genossenschaftlich organisierten Kollektivvertrag abzulösen. Erst hierdurch war eine gewisse Parität zwischen Krankenkassen- und zahnärztlichen Interessen erreicht worden. Lassen Sie uns dies nicht wieder aufs Spiel setzen, indem wir mit Selektivverträgen eine erneute Zersplitterung der Zahnärzteschaft in Kauf nehmen. Hierbei kann der einzelne Zahnarzt auf Dauer eigentlich nur verlieren.

Sven Albrecht

Mitgliederversammlung verabschiedet langjährige Geschäftsstellenleiterin



Abschied von Dr. Irmgard Buske, die 17 Jahre die Geschäftsstelle des Verbandes geleitet hat

(red.) Seit dem 26. Oktober hat der Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg eine neue Geschäftsstellenleiterin. Auf der Verbandssitzung in Motzen wurde die bisherige Leiterin, Zahnärztin Dr. Irmgard Buske, mit Blumen und herzlichem Applaus verabschiedet. Ein Gutschein für ein Wellness-Wochenende drückte den Dank der Verbandsspitze für 17 Jahre Engagement und Einsatz aus. Nachfolgerin im Amt wurde Gabriele Sotscheck - den meisten brandenburgischen Zahnärzten aus ihrer Tätigkeit als Leiterin der Abteilung Zulassung der KZVLB bekannt.

Nach der Vorstellung der neuen Geschäftsstellenleiterin befasste sich die Mitgliederversammlung mit standespolitischen Themen. Der Verbandsvorsitzende, Dr. Eberhard Steglich, umriss die Problematik, auf die sich die Verbandsarbeit in nächster Zeit hauptsächlich konzentrieren wird. „Es geht darum, die Geschlossenheit der Zahnärzte zu bewahren“, so Steglich über die Versuche von Politik und Krankenkassen, mittels Selektivverträgen eine Zersplitterung herbeizuführen, die darauf angelegt ist, langfristig die Position der Zahnärzte zu schwächen. Diverse Vertragsangebote der Krankenkassen geistern derzeit durch die Ärzte- und Zahnärzteswelt. Sie alle verfolgen das Ziel, einzelne Gruppen herauszulösen, um sie später leichter wirtschaftlich in die Hand zu bekommen. So manchem Heilberufler schwant nichts Gutes, wenn beispielsweise Krankenkassen Hausärzten einen Vertrag mit einem Beitritts-End-Datum anbieten, versehen mit der Bemerkung: „Wer bis dahin nicht beigetreten ist, ist außen vor“. Steglich appellierte an seine

Kollegen, nicht in Panik zu verfallen. Mehr als je zuvor sei jetzt die Kollegialität gefragt.

Umso wichtiger ist es - darin waren sich die Verbandsmitglieder einig - derartige Vorgehensweisen unter den Zahnärzten bekannt zu machen und ihnen konsequent entgegen zu treten. Klare Worte fand Dr. Klaus Markula: „Es ist leicht zu erkennen, für wen sich solche Verträge rechnen. Keinesfalls für die Zahnärzte, auf die wirken sie wie ein Spaltpilz.“ Er bat, rechtzeitig über Vorstöße der Krankenkassen zu informieren.

Verbandsvize Jürgen Herbert betrachtete kritisch das derzeitige Handeln verschiedener zahnärztlicher Fachgesellschaften, die extrem auf Berufsspezialisierung setzen - in seinen Augen ein Trend, der Selektivverträgen Vorschub leistet. Er warnte davor, die Bedeutung des Generalisten in der Zahnmedizin einem überbordenden Spezialistentum zu opfern. „Vor lauter strukturierter Fortbildung, Masterstudiengängen und Curricula kann der allgemein tätige Zahnarzt am Ende nicht einmal mehr einen Zahn ziehen“, kritisierte Herbert die sich zunehmend auffächernde Fortbildungslandschaft.

Als nächste Tagesordnungspunkte wurden die erfreuliche Entwicklung des Philipp-Pfaff-Instituts, die Kongress-Schiffsreise sowie die Personalsituation im Versorgungswerk besprochen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand ein kollegiales Zusammensein mit weiteren Kammerversammlungs-Mitgliedern statt, zu dem der Kammer Vorstand am Vorabend der letzten Kammerversammlung der aktuellen Legislaturperiode eingeladen hatte.



Gabriele Sotscheck freut sich auf ihr neues Amt, zu dem ihr Verbandschef Dr. Eberhard Steglich gratuliert

Vorgestellt: Gabriele Sotscheck

Geboren am 13. Mai 1954 in Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern

Verheiratet, ein Kind

Ausbildung: Industriekauffrau

Tätigkeiten: Finanzbuchhalterin

Lohnbuchhalterin

Sachbearbeiterin für Investitionen und Rekonstruktionsmaßnahmen

Personalwesen für den Bereich Sport (Sportstättenverwaltung)

Ab 18.06.1990 in der KZVLB als Gruppenleiterin für Register- und Zulassungswesen

Ab 01.04.1993 Abteilungsleiterin für Register- und Zulassungswesen

Ab 2001 weiteres Verantwortungsgebiet: Notfalldienst der KZVLB

**Kongressreise: Auch diesmal wieder hohes Niveau**

Dr. Horst-Günther Deutrich

? Dr. Deutrich, Sie waren nicht zum ersten Mal als Kongressreisender unterwegs. Wie hat es Ihnen auf dem Schiff gefallen?

Dr. Deutrich: Mir gefällt die Verbindung einer Erholungsreise mit einem Kongress gut. Man hält es kaum für möglich, jedoch die Zahnärzte betreiben ihre Weiterbildung selbst nach 22:00 Uhr. Alle Kurse, die

um diese späte Zeit stattfanden, waren gut besucht.

? Waren Sie mit den Referenten zufrieden?

Dr. Deutrich: Besonders erfreut war ich, dass die Themen aus dem normalen Praxisleben gegriffen waren. Trotz des sehr hohen Niveaus der Vorträge konnte ich immer den Bezug zu meinem Alltag als Zahnarzt herstellen. Das kenne ich auch anders, nämlich so, dass man eigentlich Spiegel und Sonde aus der Hand legen und nur noch auf Hightech zurückgreifen müsste. Auch wenn wir unsere Patienten auf hohem Niveau behandeln - solcherart hochtrabende Empfehlungen sind für meine Landpraxis nicht sinnvoll. Manchmal stellt sich die Frage, ob diese Referenten überhaupt noch wissen, wie ihre Kollegen auf der ganzen Welt arbeiten. Umso zufriedener war ich mit den Vorträgen, die auf dem Schiff geboten wurden.

? Und das so kurz nach dem Zahnärztetag ...

Dr. Deutrich: Ja, dadurch gab es zusätzliche interessante Themen. Nicht nur der Brandenburger, sondern auch der Deutsche Zahnärztetag hatten kurz vor der

Reise stattgefunden, so dass es Brandneues zu berichten gab, beispielsweise über die geänderten Festzuschuss-Richtlinien, die natürlich Thema in Düsseldorf waren. Es ergaben sich zahlreiche Gespräche zu dieser Thematik. Auch der Brandenburgische Zahnärztetag war ein Thema.

? Welcher Vortrag hat Ihnen am besten gefallen?

Dr. Deutrich: Gut waren alle, aber ganz spontan, ohne viel nachzudenken: Prof. Beers Endo-Beitrag war besonders interessant.

? Wieso muss es unbedingt ein Schiff sein?

Dr. Deutrich: Der Alltag und die zahlreichen Verpflichtungen, denen man zu Hause unterliegt, existieren auf dem Schiff nicht. Es ist einfach schön, ohne Eile und limitierenden Zeitrahmen mit Kollegen oder dem Referenten Meinungen auszutauschen. Viele von uns haben diese Möglichkeit der zwanglosen Unterhaltung genutzt, und zwar nicht nur über zahnärztliche Themen.

? Waren Sie ansonsten zufrieden?

Dr. Deutrich: Die Unterkunft und die vielen kulinarischen Genüsse kann man nur loben. Die Reiseroute war wunderschön, das Wetter zwar durchwachsen, jedoch für diese Jahreszeit durchaus in Ordnung. Da wir viel Zeit beim Kongress verbrachten, störten Wind und Wolken nicht. Problematisch für einige Landratten war lediglich die Windstärke 8 am ersten Seetag. Wie mir der Schiffsarzt verriet, hatte es einige Passagiere „entschärft“, die Kongress-Teilnehmer jedoch zeigten sich hart im Nehmen. Viele schöne Eindrücke konnte man bei den Landausflügen gewinnen. Auch hier war das Programm vielfältig und für jeden Geschmack dürfte etwas dabei gewesen sein.

Teleskopierende Doppelkronen aus CrCoMo, Titan und Zirkonoxid mit steuerbarer Friktion



- Keine Verfärbung durch heißpolymerisierende Kunststoffverblendung
- Grazile Ausführung
- Perfekte Passform
- Mit SAE-Funkenerosion
- Kostengünstig



Beispiel des lichthärtenden Verfahrens mit Verfärbungen des Kunststoff



Innenteleskop aus Zirkonoxid



Erosionsrinne



Friktionsstift

Friktionsstift aus gleichem Metall CrCoMo oder Titan



Auch als Monoreduktor mit Schwenkriegel



Abnehmbare teleskopierende Brücke aus CrCoMo, keramisch verblendet



**Fordern Sie Informationen an:
Fax: 030-5499 34-111**

Rübeling+Klar
DENTAL-LABOR
BERLIN



Telefon: 030 / 54 99 34-0 · Telefax: 030 / 54 99 34-111
E-Mail: info@ruebeling-klar.de

www.ruebeling-klar.de

Beitrittserklärung

An den Verband Niedergelassener Zahnärzte
Land Brandenburg e.V.
Helene-Lange-Straße 4-5
14469 Potsdam

Ich trete dem Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e.V. bei!

Monatl. Beitrag für niedergel. Kollegen:	15,00 Euro
für Kollegen ohne eigene Niederlassung	8,00 Euro
für Studenten und Rentner	2,50 Euro

Ort, Datum

Unterschrift, Stempel

Einen Aufnahmeantrag zum Beitritt in den Verband fordern Sie bitte in der Geschäftsstelle, Helene-Lange-Straße 4-5, 14469 Potsdam, an.

Impressum

Herausgeber:

Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e.V.
Helene-Lange-Straße 4-5
14469 Potsdam
Tel.: 0331 2977 104
Fax: 0331 2977 165
E-Mail: VNZLB@t-online.de
Internet: www.vnzlb.de

Redaktion:

Dr. Eberhard Steglich (verantw.)
Dipl. Stom. Jürgen Herbert
Dr. Klaus Markula
Christina Pöschel

Satz und Druck:

Druckhaus Schöneeweide
12439 Berlin
ISSN: 0945-9774

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15.09.2007. Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an den Herausgeber zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. Redaktionsbeiräte wieder. Nachdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Verlag, Anzeigenverwaltung und Vertrieb:

Quintessenz Verlags GmbH, Iffentad 2-4, 12107 Berlin
Telefon: 030 761 80-5, Telefax: 030 761 80 680,
Konto: Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Kto-Nr. 369 40 46, BLZ 100 906 03
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 1/2002 gültig.
Geschäftsleitung: Horst-Wolfgang Haase,
Herstellung: Frank Neumann,
Verlagsleitung: Johannes W. Walters,
Vertrieb: Angela Köthe,
Anzeigen: Samira Beganovic

Die Zeitschrift erscheint im Jahr 2007 am 18.3., 26.5., 23.9. und 6.12. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Bezugsgebühr: jährlich 13,00 Euro zuzüglich Versandkosten. Einzelheft: 3,00 Euro. Bestellungen werden vom Verlag entgegen genommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.